

*Bukoba aus den 1950er Jahren.*

Von East African Railways and Harbors (Malcolm McCrow).

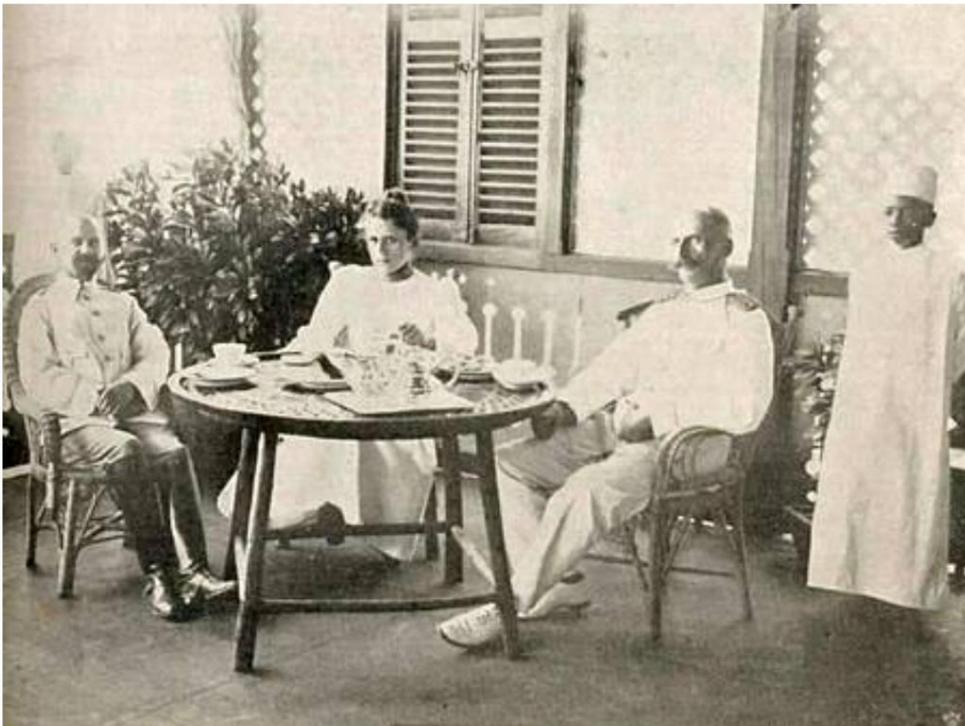
Bukoba <sup>1)</sup> [war](#) die deutsche Hauptstadt am Westufer des Viktoriasees und beherbergte neben offiziellen Ämtern auch eine wichtige Telegrafestation. Vom Hafen aus werden die Exporte von Kaffee und Bananen aus der Region verschifft, und es gab eine Schifffahrtsverbindung unter anderem nach die deutsche Hauptstadt am Südufer des Sees, Mwanza (auch Muansa geschrieben).

### **Über das Leben in Bukoba**

Der deutsche evangelische Missionar Paul Döring, der 1911 mit seiner Familie in Bukoba ankam, hat ausführlich seine Erfahrungen und Eindrücke aus dem Leben in Bukoba vor und während des Krieges beschrieben.

Der sehr interessante Bericht des Missionars Döring ist in Dokumente der Sippe Döring (Hans-Georg Döring) nachzulesen (Quelle 11).

### **Die Garnison**



*Willibald von Stüermer ist links als Oberleutnant in Dar-es-Salaam zu sehen, ca. 1901 zusammen mit dem damaligen Landeshauptmann von Liebert und seiner Frau. Von Stüermer war damals Adjutant des Gouverneurs.*

## Fra Auf den Spuren der deutschen Schutzgebiete

In Friedenszeiten waren hier Teile der 7. *Feldkompagnie* (Hauptmann Bock von Wülfingen) stationiert. Die Garnison hatte 2 Maschinengewehre und 3 Kanonen 2).

Die Hauptstreitkräfte befanden sich in der Nähe von Bukoba, mit Posten der 7. Kompanie ca. 50 km westlich (Kifumbiro), jeweils ca. 150 nach Süden (Ukuswa). Der Posten in Ukuswa war mit 1 Maschinengewehr ausgestattet. (Rot unterstrichen auf Karte 1.)

Ab Oktober 1914 war Bukoba auch die Kommandostation der höchsten deutschen Behörde am Viktoriasee, des kürzlich pensionierten Majors Willibald von Stuemmer 3), dessen zivile Funktion fast als Kreismarschall bezeichnet werden kann.

Nach Kriegsbeginn trat von Stuemmer jedoch wieder in den aktiven Dienst, und die Einheiten in der Gegend um Bukoba wurden als *Abteilung Stuemmer bezeichnet*.

Die *Abteilung Stuemmer* bestand im März 1915 aus der 7. *Feldkompagnie* und der Hälfte der 1. *Schützenkompagnie* (die andere Hälfte befand sich in Mwanza). (Quelle 7)

Quelle 6 listet die Einheiten als *Abteilung Bukoba auf*, bestehend aus "C" *Kompagnie* und 7. *Reserve Kompagnie*, und fügt hinzu, dass beschriftete Kompanien wahrscheinlich vorübergehend zusammengestellte Einheiten waren, während Reservekompanien wahrscheinlich aus Askaris älterer Kohorten ("zurückgerufen") bestanden.

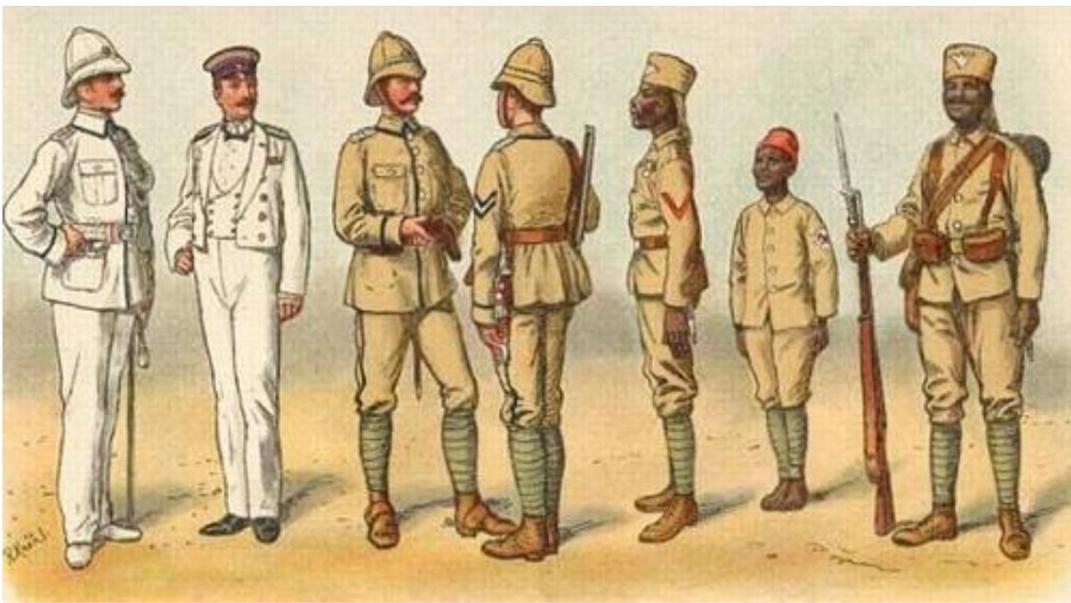
**Tabelle 1: Deutsche Einheiten bei Bukoba im März 1915** (Quelle 13)

Mitarbeiter	Menge
Deutsche	61
Askarier	273
Ruga-rugas	520
<b>Gesamt</b>	<b>854</b>
Maschinengewehre	4
Kanonen	3

Englische Geheimdienstberichte besagten, dass per Am 16. Juni 1915 befanden sich weit über 100 deutsche Soldaten und 140 *Ruga Rugas* (einheimische Hilfstruppen) in Bukoba, weitere 400 und 1.400 *Ruga Rugas* befanden sich in einem Umkreis von 160 km. (Quelle 3)

Missionar Döring erwähnt, dass zum Zeitpunkt des Angriffs ca. 25 Deutsche und nicht mehr als 100 Askaris in der Stadt selbst, während die anderen Einheiten, inkl. Major Stuemmer, lag im Norden am Fluss Kagera.

## Uniformierung und Bewaffnung



*Uniformen aus Deutsch-Ostafrika.*

Der Plan wurde von Richard Knötel [4](#)) gezeichnet.

Von links: 1.

Offizier (Paradeuniform)

2. Sanitätsoffizier (Betriebsuniform)

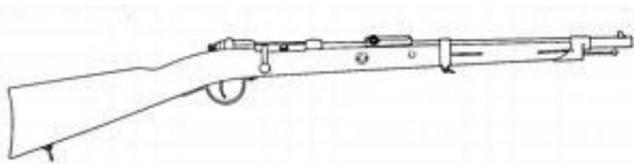
3. Offizier (Felduniform)

4. Unteroffizier (Felduniform)

5. Native Corporal (*Ombascha*) (Dienstuniform)

6. Schüler der Fernmeldeschule

7. Askari (Felduniform).



*Mausergewehr Modell 1871.*

Von Quelle 2.

Die Askaris in Bukoba waren mit Mauser-Gewehren Modell 1871, genannt *Mauserbüchse 71*, ausgestattet, die ein Kaliber von 11,5 mm hatten.



*Ruga-rugas.*  
Aus Quelle 5.

Das Gewehr konnte jeweils nur mit einer Patrone geladen werden, und die Schwarzpulverladung entwickelte eine dichte Rauchwolke. Im Kampf gegen einheimische Stämme spielte dieses Verhältnis keine Rolle, im Gegenteil, vielleicht, da das Schießen so viel dramatischer wirkte, aber im Kampf gegen besser ausgerüstete Einheiten bedeutete es viel, dass die Position des Schützen durch eine Rauchwolke verraten wurde.

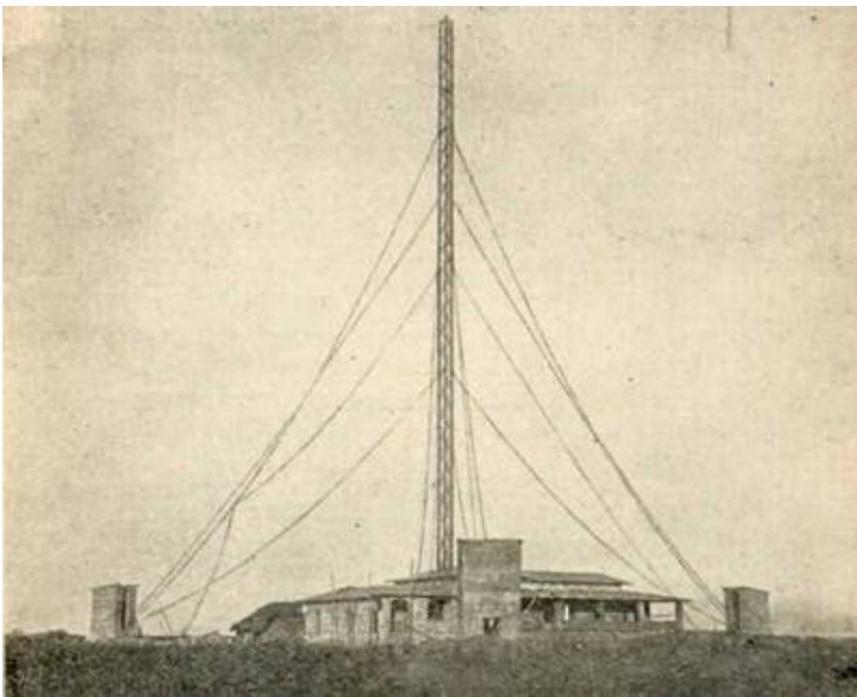
Ruga-ruga ist der Sammelbegriff für die deutschen Hilfstruppen in Ostafrika, und die Krieger auf dem Foto stammen vom Stamm der Wahehe [5](#)), der der deutschen Kolonialmacht bis 1898 große Probleme bereitet hatte.

Ruga-rugas fungierten unter anderem als Späher und konnten, wie hier, mit Gewehren oder mit ihren eigenen Waffen bewaffnet sein. Gleichzeitig bildeten sie eine Reserve, die die Askaris der Unternehmen ergänzen konnte, wenn Stellen frei wurden.

Der kniende Krieger ist mit einem Mauser-Gewehr Modell 1871 ausgerüstet.

Bei den Kämpfen bei Bukoba setzten deutsche Scharfschützen auch moderne Jagdgewehre ein. In Quelle 10 werden Jagdgewehre der Typen *Rigby .600* (15 mm) und *Holland .375* (9,5 mm) identifiziert [6](#)). 

---



*Telegrafstationen i Mwanza.*

Fra Auf den Spuren der deutschen Schutzgebiete (Jaduland)

### **Telegraphenstationen**

Die Telegrafstation in Bukoba war mit einem 60 m hohen Antennenmast ausgestattet, während der Mast in Mwanza 85 m hoch war.

Die Telegrafstationen wurden am 20. März 1911 für den Verkehr freigegeben.

Billedet stammer fra artiklen *Die telegraphischen Verbindungen Deutschlands mit seinen Kolonien* af Ober-Postpraktikant H. Thurn Koblenz, og blev offentliggjort i Süsserotts Illustrierter Kolonial Kalender, 1912.

### **Das Gelände um Bukoba**



*Bukoba, von Südwesten gesehen.*

Fra Das Deutsche Koloniallexikon, 1920  
(Universitätsbibliothek Frankfurt am Main).

Das große weiße Gebäude in der Bildmitte ist das Verwaltungsgebäude, genannt *Boma* (= Suaheli für Festung).

Der Mast rechts im Bild ist der Antennenmast der Telegrafstation.

Das neblige Zentrum des Bildes ist das Gelände vor der Stadt, während der Viktoriasee rechts vom Bild liegt. Im Hintergrund links ein Bergrücken mit Quarzgesteinsbrocken; Entsprechende Gesteinsbrocken sind auch im Vordergrund zu sehen.

## Die Angriffskraft



*General JM Stewart hier  
als Generalmajor und  
Oberbefehlshaber in Aden, 1916.*  
Von Quelle 9.

Die Aufgabe wurde in die Hände von Brigadegeneral JM Stewart [7](#)) gelegt, der Kommandeur der Streitkräfte im Gebiet zwischen Nairobi und dem Viktoriasee war.

Der General hatte bei früheren Gelegenheiten persönlich nach einem möglichen Angriff auf Bukoba ausgekundschaftet, ebenso wie er im Januar 1915 auch einen kleinen Überfall auf Shirati (an der Ostküste des Viktoriasees) geführt hatte.

Die Angriffstruppe bestand aus Einheiten, die als Teile des Indian Expeditionary Corps B und C [8](#)) in Ostafrika eingetroffen waren, sowie aus lokalen Einheiten. Die gesamte Kampfkraft betrug ca. 1.600 Mann mit 8-12 Maschinengewehren.

Die einzige neu hinzugefügte Einheit war die 25th (Frontiersmen) Bn. Royal Fusiliers, die am 4. Mai 1915 in Ostafrika angekommen waren.

### **Tabelle 2: Sturmtruppe in Bukoba, Juni 1915 Kommandant:**

Brigadegeneral James M. Stewart *Stellvertretender*

*Kommandant:* Colonel Henry Elliott Chevallier Kitchener [9](#))

*Stabschef:* Captain Caddell

*Geheimdienstoffizier:* Captain Richard Meinerzhagen *Stabsarzt:*

Lieutenant Colonel Turner, Indian Medical Service **Unit**

**Kraftmaschine - Hinweis**

## Geschütze

2. Mrd. Loyal North Lancashire Regiment 25th (Frontiersmen) Bn. Königliche Füsiliere	274 462	4 Oberstleutnant CEA Jourdain Oberstleutnant -- DPD Driscoll
Afrikanische Gewehre des 3. Königs (3 Kompanien)	Das. 325	? Oberstleutnant BR Graham
29. Punjabis/Nr. III Doppelkompanie	198	- Hauptmann Keppel
Ostafrikanisches Regiment / Maschinengewehr-Sektion 37 28.		4
Gebirgsbatterie / linke Sektion 94		-- 2 Stk. 10-pdr-Gebirgsgeschütze
Faridkot Pioniere und Bergleute	91	-- eine halbe Firmengröße etc.
Sanitär- und Nutzeinheiten	?	-- Unbekannt

Die Angaben zu den Stärkezahlen stammen überwiegend aus Quelle 1. Ein Vergleich mit verfügbaren Kriegstagebüchern zeigt jedoch einige Unstimmigkeiten und dass die Zahlen die einheimischen Träger, die den einzelnen Einheiten zugeordnet waren, nicht enthalten.

Die Verteilung der Maschinengewehre ist den Kriegstagebüchern der jeweiligen Einheiten entnommen. Quelle 1 gibt an, dass es 12 Maschinengewehre in der Angriffstruppe gab, aber diese Informationen können nicht durch andere verfügbare Quellen gestützt werden. Die letzten 4 Maschinengewehre könnten einer Freiwilligeneinheit gehört haben. Es ist möglich, dass die afrikanischen Gewehre des 3. Königs die Maschinengewehre mitgebracht haben, aber dies ist derzeit nicht bekannt

## 2. Mrd. Loyales Nord-Lancashire-Regiment

Das Bataillon, das während des gesamten Feldzugs in Ostafrika das einzige reguläre britische Infanteriebataillon war, traf mit der Indian Expeditionary Force B in Afrika ein. Seit der Landung in Tanga im November 1914 war das Bataillon auch an der Verteidigung der Uganda-Eisenbahn beteiligt als Teilnahme an verschiedenen kleineren Operationen.



2. Loyal North Lancashire Regiment, Ostafrika, 1914-15 [10](#)).

In Bukoba nahm das Bataillon teil mit (Quelle 18):

- 12 Offiziere
- 253 Unteroffiziere und Gefreite.

Zusätzlich:

- 17 einheimische Helfer 3
- 
- Dolmetscher 46 Träger beim Transport der 4 Maschinengewehre des Bataillons.

Die Truppe umfasste: Oberstleutnant Charles Edward Arthur Jourdain mit Stab und Stabszug, 1. Kompanie (Captain Stokes) und 2. Kompanie (Major Bridges) sowie ein Zug der 4. Kompanie.

## 25. Bataillon (Grenzgänger), Royal Fusiliers

Dieses Bataillon wurde in London aufgestellt 12. Februar 1915. Ein Drittel der Soldaten waren Mitglieder der Legion of Frontiersmen [11](#)), einer privat geführten Organisation von Männern mit Kolonialerfahrung, die seit Beginn des Krieges alles getan hatten, um die Behörden dazu zu bringen, ihr Dienstangebot anzunehmen vorne.



Soldaten der "A" Company, 25th (Frontiersmen) Bn. Königliche Füsiliere, ca. 1915.  
Von Quelle 3.

Der Offizier auf der rechten Seite ist Lieutenant Frederick Courtney [Selous 12](#)), ein berühmter Großwildjäger und Veteran des Matabele-Krieges von 1893 [13](#)).

Die Altersgrenze für die Soldaten lag zwischen 25 und 45 Jahren, aber Lieutenant Selous war 64 Jahre alt, als er sich meldete.

Das Bataillon zählte 1.166 Mann unter dem Kommando von Oberstleutnant Daniel Patrick Driscoll. Es verließ Plymouth am 10. April an Bord der S/S Neuralia [14](#)) und kam am 4. Mai 1915 in Mombasa an.

Unmittelbar nach seiner Ankunft in Ostafrika wurde das Bataillon zur Bewachung der Uganda-Eisenbahn eingesetzt, die entlang der Grenze zwischen Deutsch und Britisch-Ostafrika verlief.

Von offizieller Seite war eingeschätzt worden, dass das Bataillon keiner besonderen Ausbildung bedurfte, bevor es nach Ostafrika geschickt wurde – es seien schließlich alles erfahrene Leute. Allerdings stellte sich heraus, dass mehr als die Hälfte der Soldaten keine formelle Schießausbildung absolviert hatte, weshalb eine solche in Nairobi (vor oder nach Bukoba?) organisiert wurde.

Aus dem Kriegstagebuch des Bataillons (Quelle 19) geht hervor, dass alle 4 Kompanien ("A" - "D") an den Operationen teilgenommen haben, während aus der offiziellen Geschichte (Quelle 1) hervorgeht, dass das Bataillon "minus zwei Kompanien, d.h. ein halbes Bataillon" war. Was der Grund für diese Diskrepanz ist, weiß ich nicht.

Unmittelbar vor dem Abgang des Bataillons von Kisumu wurde eine Signalabteilung bestehend aus 1 Leutnant, 15

männlich, darunter 4 Einheimische). Das Bataillon trug keine eigenen Maschinengewehre, sondern wurde von der Maschinengewehrabteilung des Ostafrikanischen Regiments unterstützt.



*Maxim-Maschinengewehr der King's African Rifles.*

Ostafrikanische Teilnehmer am Ersten Weltkrieg (Memorial Gates Trust).

### <sup>3.</sup> Platz **Mrd. Königs afrikanische Gewehre**

Im August 1914 zählten 3 King's African Rifles: 24 englische Offiziere, 1 englischer Stabsfeldwebel und 750 einheimische Unteroffiziere und Gefreite. (Quelle 1)

Das Bataillon war in 5 Infanteriekompanien und 1 Kamelberittene Kompanie gegliedert, die jeweils aus 125 Eingeborenen bestanden 15). Jede Kompanie war mit einem Maschinengewehr ausgerüstet.

Trotz der Abbildung ist jedoch nicht bekannt, ob bei der Operation in Bukoba Maschinengewehre mitgebracht wurden.



*Marke Hut*

*Afrikanische Gewehre des 3. Königs.*

Eigenes Design,

nach Veröffentlichung in Source 6.

Die Soldaten können von den afrikanischen Gewehren des 3. Königs sein, wenn ihr Mützenabzeichen III ist (schwer zu entziffern).

Die Marke mit den römischen Ziffern war vor dem Krieg in Gebrauch und wurde später durch eine Stoffmarke mit einer weißen hinduistischen arabischen Zahl 3 auf einem rautenförmigen roten Hintergrund ersetzt. Das Abzeichen wurde von Offizieren auf der linken Seite der Mütze getragen; möglicherweise ähnlich für die Besatzung.

Die sechs Kompanien waren: "A", "B", "D", "E", "F" (Kamel beritten) und "G". Seit 1911/12, als ein Beriberi-Ausbruch den größten Teil der Kompanie getötet hatte, gab es keine „C“-Kompanie mehr.

Aufgrund des Aberglaubens der Soldaten wurde keine neue "C" -Kompanie gegründet. Keine meiner Quellen erwähnt, welche drei Kompanien an Bukoba teilgenommen haben, aber es könnten "B"-, "D"- und "E"-Kompanien sein, die sofort an Operationen am Viktoriasee teilgenommen hatten. Die drei Kompanien davon standen unter dem Kommando von Oberstleutnant Bertram Robert Graham.

Die theoretische Stärkezahl für drei Unternehmen beträgt 375, aber Verluste und Krankheiten haben die Stärkezahl wahrscheinlich verringert. Ich gehe daher davon aus, dass die Truppe in Bukoba zwischen 300 und 325 Mann zählte.

## 29. Punjabis



*Regimentsmärke*

29. Punjabis 16). \_\_\_\_

Die Soldaten des 29. Punjabis (Quelle 20) bestanden aus der 3. Doppelkompanie, zu der gehörten:

- 2 englische Offiziere 4
- indische Offiziere 1
- indischer Unterarzt 179
- indische Unteroffiziere und Gefreite.

Zusätzlich:

- 12 Helfer 4
- Träger 2
- Karren (*Probe*).

Das Kriegstagebuch des Regiments für die Zeit berichtet nichts weiter über die 2 Karren, auch nicht darüber, ob Maultiere mitgebracht wurden, oder ob die Karren vielleicht von den 4 Trägern gezogen wurden.

## Ostafrikanisches Regiment

Der Name Ostafrikanisches Regiment wurde gewählt, um eine Reihe europäischer und indischer Freiwilliger zu bezeichnen, die sich zu Beginn des Krieges zum Dienst gemeldet hatten. Die Begeisterung war zunächst groß, und mehr als die Hälfte der männlichen Bevölkerung Europas verpflichtete sich, das englische Ostafrika zu verteidigen. Allerdings wurden nicht alle aufgenommen – aus medizinischen oder altersbedingten Gründen.



*Ostafrikanische berittene Gewehre, ca. 1915.*

Fra Der Große Krieg in einem anderen Licht.

Die East African Mounted Rifles waren eine Einheit, die dem East African Regiment entsprach, nur beritten.

Das ostafrikanische Regiment bestand aus drei Kompanien - zwei europäischen Kompanien (insgesamt 82 Mann) und einer Kompanie aus Angehörigen der indischen Bevölkerung, der *Pathan-Kompanie* (80 Mann).

Neben der rein moralischen Funktion, den Verteidigungswillen zu demonstrieren, beteiligte sich das Regiment im Herbst 1914 an der Verteidigung der Gebiete um Voi (die Pathan-Kompanie) und Bura (die europäischen Kompanien); beide Orte an der Uganda-Eisenbahn gelegen.

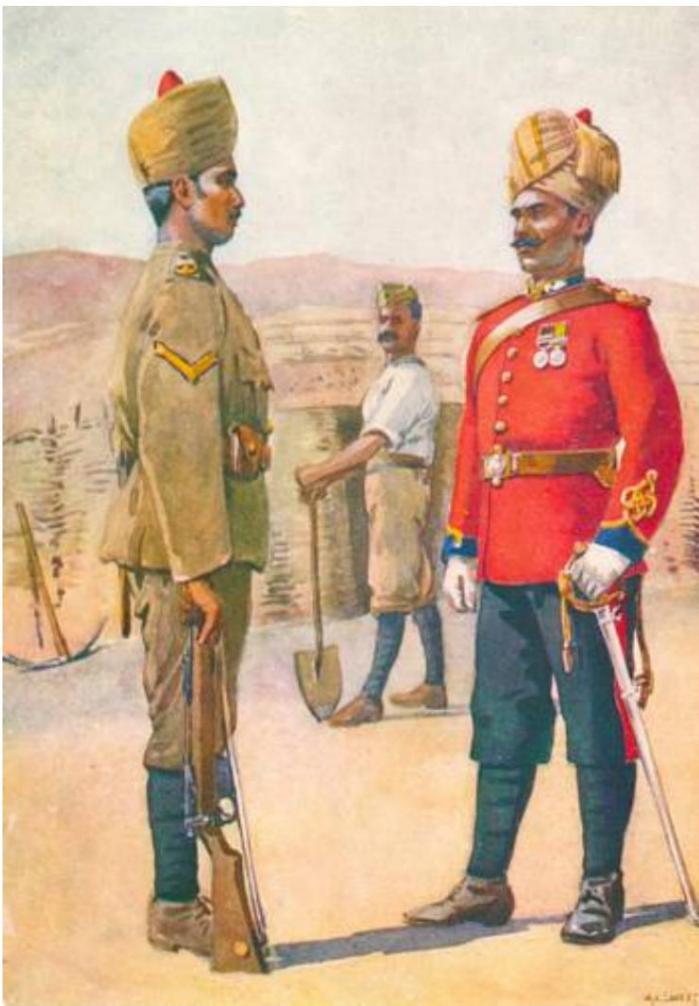
Es wurde jedoch notwendig, die Mehrheit der Soldaten des Regiments zu repatriieren, da es keine anderen gab, die ihre Funktionen in der Zivilgesellschaft übernehmen konnten. Im Juni 1915 war das Regiment somit in die Maschinengewehrdivision geschrumpft, die bei Bukoba teilnahm. Es ist wahrscheinlich, dass die 37 Männer durch eine Reihe von Maschinengewehrträgern ergänzt wurden.

Die Maschinengewehrdivision wurde zur Unterstützung der 25th (Frontiersmen) Bn eingesetzt. Königliche Füsiliere.

### **Faridkot Pioniere und Bergleute**

Diese Pionierkompanie kam als Teil der Indian Expeditionary Force B nach Ostafrika und bestand damals aus 130 Mann. Seitdem wurde die Zahl auf 200 Mann erhöht.

Die Kompanie war in eine Stabsabteilung und zwei Halbkompanien gegliedert, von denen eine an den laufenden Operationen teilnahm, bestehend aus 91 Mann und einer Reihe von Maultieren für den Transport von Ausrüstung und Material.



### 3. Pioniere und Bergleute.

Gezeichnet von AC Lowett, 1910.

Postkarte aus dem National Army Museum, London.

Die Kompanie stand unter dem Kommando von Lieutenant Colonel Harnam Singh, dem Major BW Mainprise, Royal Engineers, als Berater zugeteilt war, aber wer das Kommando in Bukoba hatte, sagen meine Quellen nicht.

Der einzige Offizier, der im Kriegstagebuch des Unternehmens (Quelle 22) erwähnt wird, ist Captain Tillard, Royal Engineers, der eine Pioniergruppe der Bombay Sappers and Miners anführte. Diese Pioniere wurden dem Unternehmen möglicherweise als tatsächlicher Personersatz hinzugefügt oder stammten möglicherweise aus dem Feldbrückenzug (Nr. 5 Brückenzug, 3. Pioniere und Bergleute), der die ursprüngliche Expeditionary Force B begleitete.

Ein Bild von Pionieren aus Faridkot wäre angebracht gewesen, aber dafür reichen die Möglichkeiten nicht aus. Stattdessen muss diese Postkarte als Illustration dienen, was auch gerechtfertigt sein kann, da es Captain Tillard und seine Pioniere aus Bombay waren, die für die Zerstörung der Telegrafestation in Bukoba verantwortlich waren.

Von links sieht man:

1. Lance Naik (Unterkorporal) (*Brahmane von Oudh*)
2. Jemadar (Leutnant) (*Dekhani Mahratti*).

### Der Sanitätsdienst

Der Sanitätsdienst lag in den Händen von C Section/22nd Indian Clearing Hospital [17](#).

Das Hauptverbindungsabteil wurde an Bord der HMS RUSINGA in das Gebiet transportiert. (Quelle 20)

Die Division bestand aus einem Trägerabschnitt (*Trägerunterteilung*) und einem Verbindungsabschnitt (*Zeltunterteilung*). In der Nähe des Landeplatzes richtete sich die Tragenabteilung ein, von wo aus die Verwundeten in den an Bord der HMS RUSINGA eingerichteten Bereitstellungsbereich transportiert wurden.

Die Verantwortung für den medizinischen Dienst der angreifenden Streitkräfte lag in den Händen von Lieutenant-Colonel Turner, Indian Medical Service. (Quelle 18)

Die Zahl der Mitarbeiter wird nicht genannt, könnte aber ca. 20 Männer. Ich stütze diese Zahl auf Informationen aus Quelle 1. Hier werden die Sanitätseinheiten [18](#)) in der Indian Expeditionary Force B erwähnt, die unter anderem bestand aus 2 Sektionen *Indian Clearing Hospital* mit einer Stärke von 37 Mann. Wir sprechen hier von einer Sparte, die also aus den genannten ca. 20 Mann, vielleicht ergänzt wie unten angegeben.

Der englische Arzt Francis Brett Young, der ursprünglich Arzt beim 2. Rhodesischen Regiment gewesen war, kam im Mai 1916 in Ostafrika an. Hier gibt er diesen Einblick in die verschiedenen Rollen der Sanitätsabteilung, die nicht immer "vorschriftsmäßig" waren ":



Das Versanddock in Kisumu, 1915.

Aus dem Archiv des Museums des Lancashire-Regiments der Königin, über Harry Fecitt.

*Am selben Abend ... Ich wurde der Kombinierten Feldambulanz zugeteilt und mit der indischen Abteilung betraut, die B 120 hieß ... Von nun an hatte ich es mit einer Reihe afrikanischer Krankenträger, indischen Stationspflegern und Babu (Slangudtryk für "belæste indfødte") Hilfschirurgen, Maultiertreiber von Kapjungen und ein Transportleiter der Buren. Weder in seiner Beschaffenheit noch in seinen Aufgaben hätte sich irgendetwas stärker von der europäischen Vorstellung einer Feldambulanz unterscheiden können, denn sie konnte im Einsatzfall alles von einem Regimentshilfeposten bis zu einer Verwundetenabfertigungsstation darstellen oder sogar deren Funktionen übernehmen eines stationären Krankenhauses. Die afrikanischen Krankenträger, fünfzig an der Zahl, waren ungeschult und bereit, bei drohender Gefahr im Busch zu verschwinden. Jeder Sektion wurde nur ein europäischer Vertrauensarzt zugeteilt; Die einzige technische Hilfe, auf die er zählen konnte, war die von zwei halbgebildeten Babus. [19](#))*

---

In Kisumu, Nr. 4 Base Hospital, das in eine englische und eine einheimische Abteilung geteilt wurde [20](#)).

Der sitzende Soldat rechts im Bild trägt eine Rote-Kreuz-Armbinde.

**Die Flottille im Viktoriasee**

Vor dem Krieg wurde der englische (nördliche) Teil des Viktoriasees von 9 kleineren zivilen Frachtschiffen befahren. Im deutschen (südlichen) Teil des Viktoriasees lag der Schlepper MUANSA (40 Tonnen) und eine Reihe kleinerer Motorschiffe.

**Tabelle 3: Schiffe, die an der Landung in Bukoba teilgenommen haben**

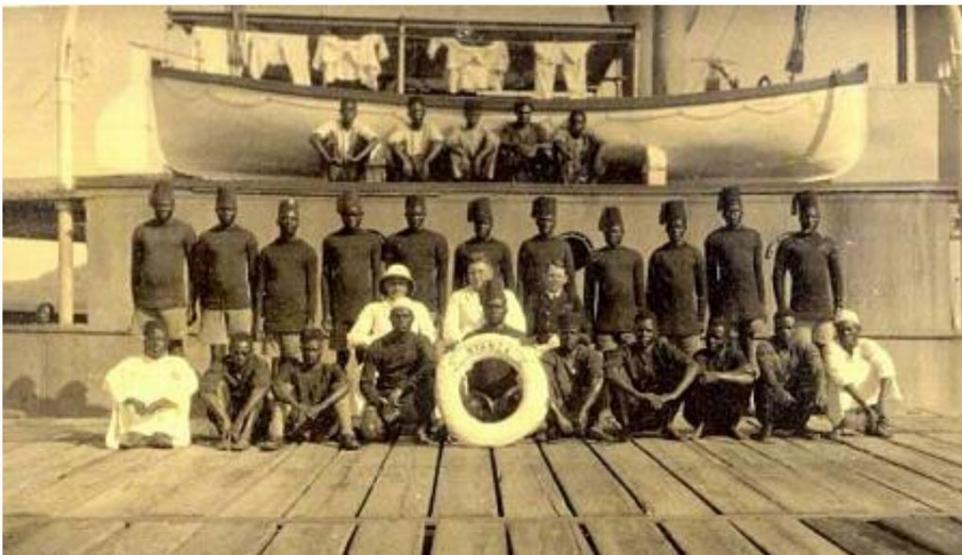
Name	Geben Sie Tons Knob Seamed Comment ein
WINIFRED, Flaggschiff Frachtschiff 700 9 1903 Ab Januar	Kommandant HR Hatch, Royal Naval Reserve. 1915: HMS WINIFRED.
BRUDERSCHAFT	Frachtschiff 1.200 8 1913 Ab Januar 1915: HMS USOGA.
MUT	Frachtschiff 1.200 8 1914 Ab Januar 1915: HMS RUSINGA. Kapitän Bruce.
NYANZA	Frachtschiff 1.146 9 1907 Ab Januar 1915: HMS NYANZA.
HÖHLENRUNDE	Schlepper 200 9 1913 Ab Januar 1915: HMS KAVIRONDO.
PERCY ANDERSON	Schlepper 100 7 1913 Ab Januar 1915: Leutnant CC Garrett, RNR. HMS PERCY ANDERSON.

Keines der Schiffe war anfangs bewaffnet, aber als gemunkelt wurde, dass die deutsche Seite die MUANSA mit Kanonen ausstattete, sah man sich nach ähnlichen Optionen um. Die einzige Waffe, die in der Gegend verfügbar war, war eine 9-pdr-Salutierkanone in Kisumu ohne Visierung.

Zunächst war sie auf dem Schlepper SIR WILLIAM MACKINNON (70 Tonnen) (nicht enthalten in Bukoba) montiert, der ursprünglich ein offizielles Schiff gewesen war und von dem die Kanone stammt. Die Kanone wurde dann zu Percy Anderson gebracht und mit improvisierten Visieren ausgestattet. Den Schiffen wurden bewaffnete Wachen der paramilitärischen Polizeikräfte in Uganda zugeteilt (siehe Nachtrag).

Im Oktober 1914 wurden WINIFRED, KAVIRONDO und SIR WILLIAM MACKINNON jeweils mit einer 12-pdr-Kanone, die von Marines bemannt war, und einer Reihe leichterer Kanonen ausgestattet. Mit dieser Ausrüstung wurden bestimmte kleinere Operationen gegen deutsche Stellungen und Einrichtungen entlang der Küste sowie gegen Muansa durchgeführt.

**Die Marineflottille wird gegründet**



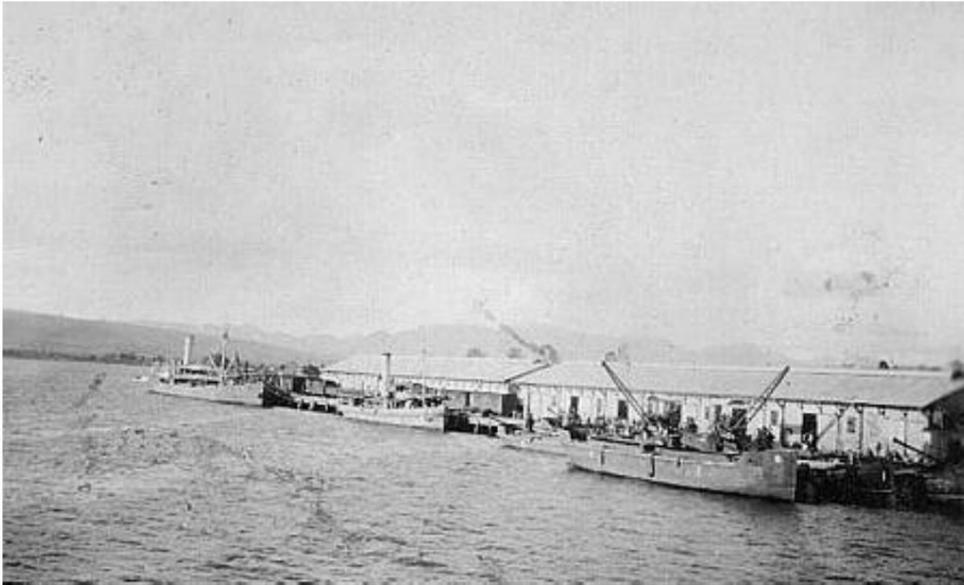
Offiziere und Besatzung der S/S NYANZA in den 1920er Jahren.  
Fra African Adventures (J. Gordon Mumford).

Ende 1914 wurde beschlossen, die bewaffneten Schiffe in einer echten Flottille unter der Royal Navy, genannt *Lake Flotilla*, zu vervielfachen. War Captain (Commander) GS Thornley, Royal Navy, kam im Januar 1915 als Flottilienkommandant aus England.

Die Schiffe trugen den Namen *His Majesty's Ship* (HMS) und konnten damit die Flagge der Flotte hissen.

Die Kapitäne wurden offiziell einberufen und die anderen Offiziere der Schiffe erhielten vorübergehende Ränge in der Royal Naval Reserve.

Drei 4-Zoll-Kanonen [21](#) , die von der HMS PEGASUS [22](#) mit dazugehörigen Geschützmannschaften geborgen wurden , werden hinzugefügt, und zumindest die HMS WINIFRED (das Flaggschiff) ist mit einer dieser Broschüren ausgestattet; die Geschützmannschaft kam von [23](#) HMS HYACINTH.



*Es sieht fast aus wie ... ist aber vielleicht nicht ... die Flottille vom Viktoriasee ...*  
Fra African Adventures (J. Gordon Mumford).

Die Quelle zeigt das Bild neben Bildern anderer Schiffe, die nicht weiter identifiziert wurden.

Das Foto dürfte aus den 1920er Jahren stammen.

Am 11. März 1915 kam es zu einer Schlacht zwischen WINIFRED und MUANSA. MUANSA lief auf Grund, möglicherweise beschädigt. Der deutschen Besatzung gelingt es, ihr Schiff zu bergen und nach Mwanza (im südlichen Teil des Viktoriasees) zu fliehen, wo Reparaturen durchgeführt werden können.

Erst im Juli 1916 wurde MUANSA endgültig behandelt, das - obwohl nicht aktiv - immer noch eine potenzielle Bedrohung darstellte.



*S/S USOGA, ved kaj in Kisumu, 1962.*

Von East African Railways and Harbors (Malcolm McCrow).

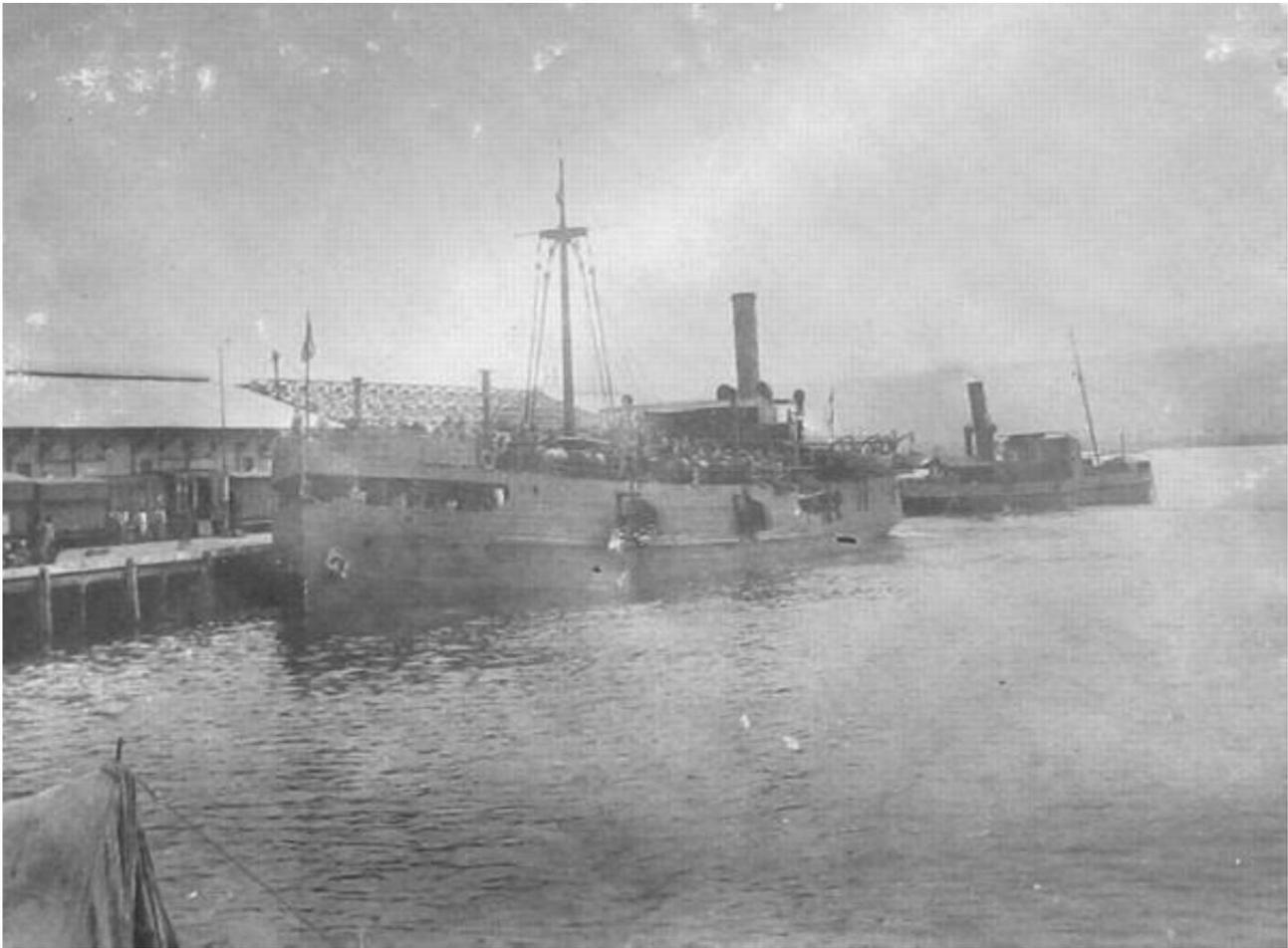
Quelle 15 zeigt auch einige kleine Bilder von KAVIRONDO, NYANZA und USOGA. Quelle 14 erwähnt, dass die NYANZA (im Jahr 2004) immer noch auf dem Viktoriasee segelt.

HMS USOGA beförderte 25th (Frontiersmen) Bn. Royal Fusiliers (462), die Maschinengewehrdivision des East African Regiment (37) und Faridkot Sappers and Miners (91), und man kann verstehen, warum der Platz an Bord als knapp beschrieben wird. (Quelle 19)

**Tabelle 4: Relative Transportkapazität der Transportflotte 24)** \_\_\_\_\_

Schiff	Transportkapazität		
	Netz	Hässlich	
HMS WINIFRED, Flaggschiff			700 420 210
HMS BRUDERSCHAFT	1.200	720	360
HMS Rusinga	1.200	720	360
HMS NYANZA	1.146	688	344
HMS KAVIRONDO	200	120	60
HMS PERCY ANDERSON100		60	30
<b>Gesamttonnage/Männer</b>	<b>4.546</b>	<b>2.728</b>	<b>1.364</b>

HMS RUSINGA brachte 2nd Bn. Loyal North Lancashire Regiment, 29. Punjabis, 28. Bergbatterie - insgesamt 560 Mann. (Quelle 18)



*HMS USOGA bei der Abfahrt von Kisumu, 20. Juni 1915.*

Aus dem Archiv des Museums des Lancashire-Regiments der Königin, über Harry Fecitt.

Die Motorschiffe könnten durch eine Reihe von Lastkähnen ergänzt werden, z. für den Transport von Vorräten und einheimischen Trägern, aber keine der Quellen erwähnt dies.

Schaut man sich das Bild genau an, bekommt man einen Eindruck von den sehr engen Platzverhältnissen an Bord.

---

**Notieren:**

- 1) Læs mere om datidens Bukoba i Das Deutsche Koloniallexikon, 1920 (Universitätsbibliothek Frankfurt am Main).
- 2) Siehe Deutsche Kolonialtruppen in Ostafrika – Uniformen und Organisation, 1914.
- 3) Deutsch Ostafrika im 1. Weltkrieg (Deutsche Schützgebiete).
- 4) Fra Geschichte der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika (Arne Schöfert).
- 5) Das Foto wird als Referenz in Quelle 16 verwendet, die auch die Stammeszugehörigkeit der Krieger angibt und das Gewehr identifiziert.
- 6) Sehen Sie nach, ob diese Waffentypen in z.B. Rigby und Holland & Holland (Wikipedia).
- 7) Siehe About the Indian Expeditionary Force C in East Africa, 1914.
- 8) Siehe Über einige der indischen Einheiten, die an der Schlacht von Tanga im November 1914 teilnahmen (Teile 1-5).
- 9) Der Colonel war der ältere Bruder von Lord Kitchener und kam im Januar 1915 in Ostafrika an. (Quelle 1)

- 10) Aus *The Queen's Lancashire Regiment, Part II: 1880-2000*, REGIMENT Journal No. 49, herausgegeben von Nexus Special Interests, Swanley/Kent 2000.
- 11) Lesen Sie mehr über die Legion und das Bataillon in About The Legion of Frontiersmen.
- 12) Frederick Courtney Selous (1851-1917) (Wikipedia).
- 13) Siehe Matabele-Krieg (1893) (Wikipedia). Das Territorium des Matabele-Stammes wurde später zu Rhodesien (heute Simbabwe).
- 14) Die offizielle Weihnachtskarte des Bataillons von 1915 enthält in den Überschriften eine Beschreibung der Reise von England nach Ostafrika. Siehe *The Australian Frontiersman*, Band 11, Nummer 1/2006 (Legion of Frontiersmen, Australian Division).
- 15) Lesen Sie mehr über das Bataillon in *The King's African Rifles*.
- 16) Vom 29. Punjabis (Das britische Empire).
- 17) Im Laufe des Jahres 1915 wurde der Name Clearing Hospital in Casualty Clearing Station (auf Dänisch: hovedverbindeplads) geändert. Siehe *Royal Army Medical Corps (The Long, Long Trail)*.
- 18) Siehe *On Indian Sanitary Units of the First World War*, in dem die Sanitätseinheiten der Expeditionary Force B besprochen werden.
- 19) Zitiert von *Marching on Tanga – With General Smuts in East Africa* von Francis Brett Young, W. Collins Sons & Co., London 1919. und ihr hentet von *In the Bush – An Ambulance in East Africa (The Great War in ein anderes Licht)*.
- 20) Eine Erwähnung des Krankenhauses in Kisumu findet sich im *British Journal of Nursing* vom 22. April 1916 (Royal College of Nursing) unter Berufung auf einen Bericht der südafrikanischen Krankenschwester Miss V. Stewart. Die englische Abteilung wird als hell und luftig beschrieben. Die Eingeborenenabteilung, in der verwundete Indianer und Afrikaner behandelt wurden, wird als ein Gebäude beschrieben, auf das Kisumu nur stolz sein kann. Siehe auch die Erwähnung des Friedhofs in Kisumu (Commonwealth War Graves Commission).
- 21) Se *Royal Navy Handbook of the 4-inch Mark VII and VIII BL Guns, 1913* (Erster Weltkrieg – Der Seekrieg).
- 22) Das Schiff wurde am 20. September 1914 von SMS KÖNIGSBERG vor Sansibar versenkt. Siehe *HMS PEGASUS (Jane's Fighting Ships, 1919)* und *SMS KÖNIGSBERG (World War 1 Naval Combat)*.
- 23) *From Königsberg – A German East African Raider* von Kevin Patience, Privatverlag, Bahrain, 1997 (via Harry Fecitt).
- 24) Bei der Berechnung wird davon ausgegangen, dass es sich bei der deklarierten Tonnage um Nettotonnage handelt. Das Verhältnis zwischen Netto- und Bruttoreaumzahl beträgt etwa 100 zu 60, wodurch sich die relative Transportkapazität in Personen berechnen lässt. Hier wurde damals das Verhältnis angesetzt, dass der Platzbedarf für 1 Mann bei kürzeren Transporten 2 Tonnen Bruttoreaumzahl entsprach.